

Bauarbeiten im Schlichte-Carree an der Fassade, dem Turm und der Steinhäger-Flasche

Wahrzeichen wird saniert – und neu gestylt?

Von Annemarie Bluhm-Weinhold

STEINHAGEN (WB). Die Steinhäger-Flasche, ein Steinhäger Wahrzeichen, ist derzeit eingerüstet und wird saniert. Doch möglicherweise zeigt sie sich nach Abschluss der Arbeiten nicht mehr in ihrer gewohnten Optik in Grün.

Die Perus GmbH&Co. KG hat sich für dieses Frühjahr aufwendige Bauarbeiten im Schlichte-Carree vorgenommen. Dabei wird nicht nur die Fassade der Gebäude, in denen das Historische Museum und das Kaufhaus Möbel&mehr ansässig sind, gestrichen und energetisch modernisiert. Vielmehr wird auch der Turm samt der Flasche erneuert und verändert.

Das Konzept der Turmsanierung ist von zwei Ideen getragen. Zum einen wollen die Gesellschafter und Geschäftsführer Horst Neugebauer den ursprünglichen Zustand wieder herstellen. Zum anderen will man die beiden Gebäudeteile, die links und rechts vom Turm als Querriegel im Komplex liegen, voneinander trennen. In diesem Zusammenhang wird das 100 Jahre alte Gebäude auch ertüchtigt und auf Standfestigkeit geprüft.

Historische Detektivarbeit

Fest steht schon: Der Turm bekommt eine Lärchenholzfassade. Und die Fenster, die man auf Plänen von 1957 entdeckt hat, werden wieder sichtbar gemacht. Hinter der Eternit-Verschalung, die schon abgenommen worden ist und glücklicherweise asbestfrei war, kamen drei Fenster zum Vorschein – sowie ein viertes, ein rundes,

das auf der Computer-Animation der neuen Optik noch nicht eingeplant ist.

Die Sanierung ist eine Reise in die Vergangenheit und erfordert eine tiefgehende historische Recherche. Denn die prägnante, etwa acht Meter hohe Flasche ist ungefähr 100 Jahre alt. „Der Turm wurde vermutlich um 1920 gebaut“, sagt Horst Neugebauer. Ältere Ansichten zeigen nur einen Turm mit einer Fahne an anderer Stelle, nämlich dort, wo sich heute der neuere Gebäudeteil des Schlichte-Carrees an das historische Verwaltungsgebäude anschließt. Der zweite Turm mit der Flasche taucht erstmals in einem Briefkopf 1925 auf.

Und die Entstehungszeit ist bei der Sanierung der Flasche zu bedenken. Denn historisch gesehen, ist das acht Meter hohe Stahlbeton-Objekt wohl nicht ursprünglich grün, sondern braun gewesen – einer Kruke eben nachempfunden und nicht der grünen Glasflasche, die es 1920 noch nicht gab. Will man tatsächlich den historischen Urzustand wieder herstellen, dann hätte das noch weitere Auswirkungen: „Man sieht leider das alte Etikett nicht mehr. Wir wissen aber, dass das heutige nicht das ursprüngliche Etikett ist“, so Neugebauer. Denn zur aktuellen Gestaltung gehört der bekannte Schlichte-Werbeslogan „Trink ihn mäßig, aber regelmäßig“. Aber: „Der ist, um zurückgehende Umsätze zurückzuholen, erst ab 1972 verwendet worden“, so Neugebauer.

Auf dem historischen Etikett aus den 1920er Jahren steht so etwas wie „Schlichte bestes Erzeugnis“. Verwiesen wird auf das Gründungsjahr 1766 der damals ersten Brennerei in Steinhagen und auf



Die Computer-Animation zeigt, wie der Turm und die Fassade künftig aussehen soll. Der Turm bekommt eine Holz-Optik. Ob die Flasche auch künftig in Grün bleiben wird oder als Ton-Kruke gestaltet wird, steht noch nicht fest. In der Optik fehlt noch das oberste, runde Turmfenster. Foto: Perus

diverse Auszeichnungen. Noch ist nichts entschieden zum zukünftigen Outfit der Flasche.

Lärchenholz als moderne Anlehnung

Ohnehin hat die Orientierung am Originalzustand ihre Grenzen. Stichwort: Lärchenholz-Optik. Der Turm war nie in Holz, sondern gemauert und verputzt. Und der Lastenfahrstuhl bleibt natürlich auch, obwohl er in den 1970er/1980er-Jahren eingebaut wurde. Auch ging früher

das Dach des Gebäude-Querriegels durch. „Das ist nicht wiederherzustellen durch die energetischen Vorgaben und unterschiedliche Traufhöhen“, sagt Horst Neugebauer. Der Gebäudeteil, in dem sich das Museum und Runa Reisen befinden, ist irgendwann höher gebaut worden. „Das war nötig, um die Brücke zu erreichen, als sich Schlichte mit der Verwaltung und der neuen Produktion auf die andere Seite der heutigen Woerdener Straße ausdehnte.“

Aber auch die historische Brüstung kommt wieder aufs Dach. Der Wetterhahn ist abgenommen worden und wird saniert. Korrosion bleibt dort oben in mehr als 20 Metern Höhe nicht aus. Auch auf der Flasche bröckelt es. Die Flasche ist zuletzt wohl in den 1970er Jahren renoviert worden – als sie auch ihr heutiges Aussehen erhielt.

Wenn alles gut klappt, dann soll das Schlichte-Carree spätestens zum 13. Juni in neuer Optik glänzen. Denn dann eröffnet das Projekt „Kultur am Kirchplatz“ die kulturelle Open-Air-Saison mit dem ersten Kulturpicknick des Jahres.

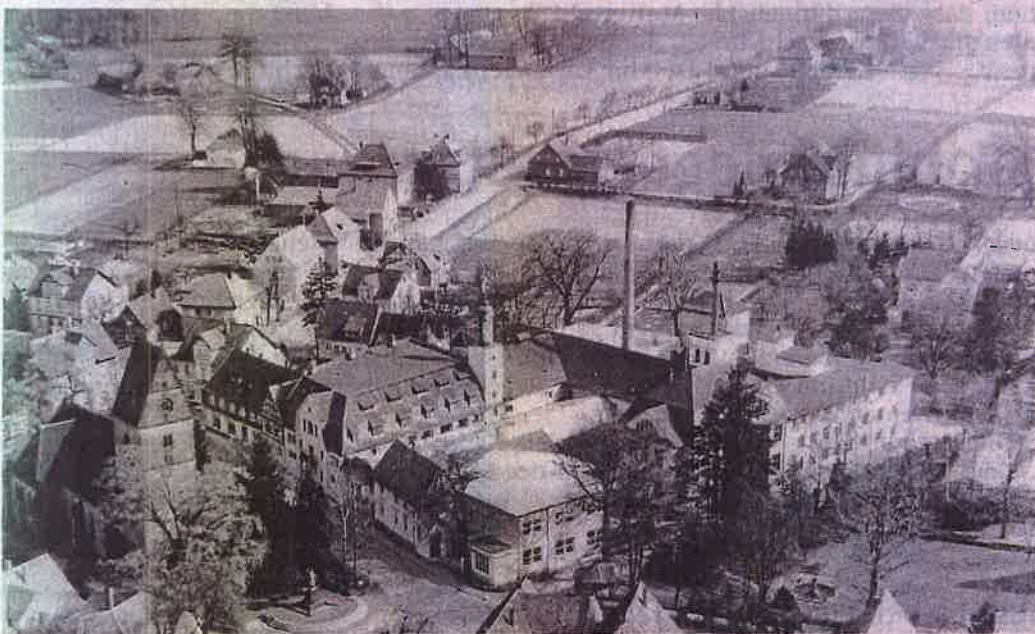


Ganz neue Perspektiven tun sich auf vom Turm: der Blick auf das historische Verwaltungsgebäude und den neueren Teil des Schlichte-Carrees, hinten die Woerdener Straße. Fotos: Annemarie Bluhm-Weinhold



Perus-Geschäftsführer Horst Neugebauer an der Kruke: Die Stahlbeton-Konstruktion ist dort, wo der Wetterhahn saß, etwas korrodiert und Sanierungsbedürftig.

Sonst sieht man sie nur von unten: Vom Gerüst aus bietet sich der direkte Blick auf die Steinhäger-Kruke. Die Farbe ist verblasst, der Werbespruch aber gut zu erkennen.



Der Steinhäger Ortskern historisch mit der Schlichte-Brennerei samt Turm im Mittelpunkt.

Foto: Perus



Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf

www.westfalen-blatt.de